



JOURNAL 2008



Inhalt:

Was, Wann, Wo	2
24h-MTB Rennen	3
Jahresausflug	4
FOM-Ausflug Ulm	6
Fifty	8
Hocker,-Trainingslisten	10
Skatturnier	11
Die neuen Leiden	12
Baukollektiv Claudiusstraße	14
Jahresausflug	15
Kleinanzeiger	16
Impressum	16

STEINDORF - 244 MTB-FENNEN

FZS-TIPP 2008:

Isotonisch trinken!



Nominiert zum Spruch des Jahres:

- „Ring of fire!“
- MTB: „Bergauf oder bergab?“ „Im Zweifel immer bergauf!“
- Uschi

Schon im November 07 hatte man sich zu einem MTB-Event in Bayerns kleinster Gemeinde „Steindorf“ angemeldet. In 24 Stunden sollten so viele Runden wie möglich zurückgelegt werden, mit jeweils einem Fahrer auf der Strecke. Nach den Rückmeldungen kristallisierten sich zwei Achterteams heraus. Das erste Team mit Fahrern des Freizeitsports, das zweite eine Kombination von uns und Fahrern aus Steindorf. Mit „Die 8 kleinen Schläuche“ und „Hof plus“ waren schon bald die Teamnamen gefunden. Natürlich wollten wir das Rennen auch in gebührender

Kleidung bestreiten, d.h. es musste ein passendes Design für ein Radtrikot entwickelt werden. Das Trikot des Freizeitsports wurde passend zum FZS bzw. Tecfast und Cerny Vermessung in blau gestaltet, Hofplus wählte eine grün-weiße Variante aus dem Katalog des Herstellers owayo aus.

Die Idee war geboren, die ersten Besprechungen wurden anberaumt und der Virus setzte sich immer mehr in unseren Köpfen fest, zum Leidwesen unserer Partner. Natürlich musste auch ein ordentlicher Trainingsplan her, wir wollten ja nicht

letzter werden (zumindest das Team „Hof plus“ und deren Frauenteam „Hofer Rennschnecken“ wollten wir hinter uns lassen). So begannen wir im Frühjahr damit uns regelmäßig Sonntags zu Trainingsfahrten zu treffen. Meist ging es auf die sogenannte Einrollrunde im Löcherwäldle, dann Richtung Sauhag oder das Körschtal auf und ab. Die westliche Runde führte über Nellingen nach Ruit oder zum Fernsehturm. Eines ist gewiss: man fuhr eine Runde niemals zweimal gleich. Nicht weil man es nicht gewollt hätte, nein - wir haben meist den Weg nicht mehr

Was, Wann, Wo

Folgende Termine sollte man sich notieren:

12.01.08	Hauptversammlung um 21:30 Uhr in der Krone
13.06.09	Ortsfaustballturnier
04.07.09	24h-Stunden MTB Rennen
10.10.09	Fußballturnier
19.12.09	Weihnachtsfeier



und wie immer findet ihr aktuelle Informationen auch auf unserer Homepage



Veranstaltungs-Tipp 2009:

Die

Der TSV Denkendorf - Abt. Faustball - und die Mannschaft „Mavro Daphne“ präsentieren anlässlich der 20. Turnierteilnahme das Megaevent:

Änderung des Reglements (keine Striche mehr in den Ferien) hat **Winni** gnadenlos ausgenutzt und somit sei-

←threekingsseleven

nen **1. Platz** als Dimi folgten ihm dicht auf den Versen.

Bei den Ho-

feat. gesetzt. bination aus führt, diese Wer-Hut ab, vor dieser



Trainingsmeister verteidigt (er hat kein einziges Mal gefehlt). Uwe und

Ortsfaustballturnier am 13. Juni 2009

Teilnehmende Mannschaften erhalten

ckerstrichen hat **Dimi** in diesem Jahr neue Vielleicht wird ja noch eine Wertung für Trainings- und Hockerstrichung kann im Moment nur Leistung!

Freien Eintritt

Maßstäbe die Kom-einge-gewinnen!

24.4. MTB-FENNEN

Fortsetzung v. Seite 1

Am Freitag starteten wir mit Sack und Pack: PKWs, Wohnmobil, Wohnwagen, ja sogar ein LKW wurde beladen, um die ganze Mannschaft nach Bayern zu karren. Die Wettervorhersagen waren gelinde gesagt beschissen und so blieben etliche Gewitter nicht aus, die den Kurs in eine schwammige, dreckige Piste verwandeln sollten. (zum Glück hatten wir dieselben Bedingungen ja schon im Sauhag vorgefunden).

Unser Quartier bei einem privaten Bauernhof war perfekt. Alle haben die Gelegenheit genutzt die Strecke zu begutachten bevor es zu Stoffels Team ging, mit einem Spaghettiesen die nötigen Kohlehydrate zu bunkern. Ein paar Bierchen dazu und die Nacht war schnell verfliegen. Am Morgen die Überraschung, das Wetter hatte sich herausgeputzt und zeigte sich bayrisch in weiß-blau. Ein klasse Frühstück mit Kaffee aus Pauls WoMo, wir waren perfekt vorbereitet. Die Teamleiterbesprechung kam schnell und so wurde es ernst! 13:00 Uhr. Gaggi startete als erster Fahrer im großen Pulk, danach ging es in festgelegter Reihenfolge durchs Bierzelt, der Wechselzone. Dimi hatte sich bereit erklärt, die einzelnen Fahrer aus der Meditation zu reißen und jeweils rechtzeitig auf die Strecke zu schicken, besonders nachts erwies sich dies als brutal - aber nützlich. Nach wenigen Runden hatte es leider Paule erwischt, er fädelte mit dem Lenker in einem Flatterband ein und machte den Abflug, was einen dicken Oberschenkel zur Folge hatte und für den Rest bedeutete die restlichen 22 Stunden zu siebt zu bestreiten.



Jeder Fahrer hat sich nach ein, zwei gefahrenen Runden gefragt, wie man diese Tortour insgesamt 10 mal schaffen soll, aber nach einiger Zeit hatte sich eine gewisse Eigendynamik entwickelt... Die zurückkommenden Fahrer wurden von den anderen voller Erwartungen empfangen. Man tauschte sich aus, wo welche Gefahren lauern, welche Bereiche schnell, welche langsam zu fahren sind, wo gibt es Schlüsselstellen im Kurs, an welchem Buckel kann man die „UNIVEGA-TUSSI“ verblasen, wer hat von hinten den schönsten Hintern und solche wichtigen Dinge. Zwischendrin holte man sich beim Erdinger Stand und im Verpflegungsbereich die nötige Stärkung, ging aufs Klo, putzte kurz das Rad, schleppte Verletzte ins Sanizelt und schaute den Profis im Start- und Zielbereich zu. Die Zeit ging zügig vorbei, was man an der zunehmenden Stimmung im Bierzelt und an der abnehmenden Helligkeit auf der Piste merkte. Ab 21 Uhr war Lichtpflicht. Scheiße, zum Glück hatte man schon einige Runden bei Tageslicht hinter sich. Unser Fahrerplan zeigte, dass wir alle noch

mal durchwechseln, bevor die Nachtschicht kam. Petz, Winni und Gaggi hatten dann als erstes mit den widrigen Bedingungen zu kämpfen. Neben der Müdigkeit und der Erschöpfung kam noch Regen und Wind dazu. Bis um halb vier Uhr früh gaben sie alles. Die restlichen Fahrer Uwe, Manuel, Friedel, und Nico hatten sich aufs Ohr gelegt, als Dimi durchs Funkgerät zum Appell blies. Es war schrecklich nach so kurzer Ruhezeit ins Dunkel und Nass zu müssen, die durchgeweichten, nassen Schuhe anzuziehen - einfach ekelig! Naja, wir hatten es ja so gewollt.

Nach einiger Zeit fing es an zu dämmern, was uns neue Lebenskraft einhauchte. Die Wechsel klappen weiterhin problemlos, jeder fuhr auf dem Kurs um sein Leben. Zu unserer aller Erstaunung wurden wir immer wieder in den Top 10 Platzierungen genannt. Das hätten wir nicht erwartet. Das Schöne war auch, dass das Steindorf-Team stets Rundenrückstand auf uns hatte. Mit dem Tageslicht kam auch die Sonne zurück, die Strecke trocknete zusehends ab. Wer jetzt noch Reserven hatte, konnte noch die eine oder andere schnellere Rundenzeit hinlegen. Kurz vor dem Ende um 13 Uhr begannen dann die Hochrechnungen, wie viele Runden man noch fahren konnte. Aus taktischen Gründen wollten wir nochmals unsere schnellen und ausdauernden Fahrer zum Einsatz bringen. Winni, Gaggi und Nico gaben nochmals mächtig Gas und so schafften wir einen sensationellen 36. Platz von 133 gewerteten Teams. In der 8er-Herren Wertung kamen wir mit äußerst knappem Rückstand auf Platz 11.

Zur Siegerehrung hatten sich die Teams im Bierzelt eingefunden. Nun gab es nach literweise Erdinger alkoholfrei endlich eine g'scheite Maß und statt Banane und Müsliriegel eine Schweinshaxe vom Grill. Glücklicherweise konnten wir unsere ganzen Habschaften bei trockenem Wetter zusammenpacken und auf der überdimensionalen Schuppkarre zurück zum Bauernhof schieben. Die Bauern erwiesen sich als echt bayrische Gastgeber, sie wollten keinen finanziellen Dank annehmen und luden uns für das Jahr 2009 wieder zu sich auf den Hof ein.

Wir können es nicht beschreiben, was die Faszination dieses Events ausmacht. Die sportliche Herausforderung des Einzelnen alleine kann es nicht sein, vermutlich die Zusammensetzung aus dem Ergeiz, sich mit anderen (Profi-)Teams zu messen, der malerischen bayrischen Kulisse und dem Spaß am Mountainbiken. Seit dieser Zeit hat sich eine kleine Gruppe gefunden, die Sonntag für Sonntag um 10 Uhr zu neuen Ufern aufbricht, um am 4. Juli 2009 der kleinsten bayrischen Gemeinde zu zeigen, wo bei den Schwaben der Hammer hängt.



Deutschland ein

Unser Ausflug führte nach Bregenz in Österreich vier Tage Sonnenschein wie bei jedem Freizeitsportausflug. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit dem Blauknöll Navigationssystem wurde das Hotel Deutschmann gefunden. Bei einem Bierchen zum Genießen schmiedeten wir die Pläne für den Abend und die nächsten Tage.



Am Nachmittag gingen wir gemütlich Essen im Klosterhof, danach baden im Bodensee ohne Badehose. Zurück zum Hotel frischmachen fürs Public Viewing an der Seebühne in Bregenz. Beim Eingang Leibesvisitation- alle gefährlichen Gegenstände mussten abgegeben werden z.B. Autan man könnte ja damit jemanden ins Gesicht sprühen. Aber Schweizer Taschenmesser die sind harmlos die kann man übersehen. Bis zum Anpfiff deckten wir uns ein mit Riesen Händen und Ratschen, die halfen die Deutsche Nationalmannschaft gegen Portugal zu unterstützen. Grandiose Stimmung und unsere Spieler spielten Zauberfußball. Nach jedem Tor rollte die Laola-Welle. 3:1 ein Superspiel wir waren im Halbfinale! Nach dem Spiel konnte man sein eigenes Wort nicht verstehen. Wir stürmten ins Zentrum von Bregenz und fanden auch eine passende Kneipe in der Fußgängerzone: mit dem Namen Wunderbar. Alle waren noch fasziniert von der Deutschen Nationalmannschaft, die



Stimmung war prächtig Deutschland, Deutschland, Deutschlandrufe beherrschte die Szene. So manchem hatte die Stimme versagt. Zu später Stunde ging es mit dem Taxi ins Hotel. Daneben war eine Table Dance Bar einen Abstecher zum Abschluss wert.

2.Tag Frühstück im Hotel dann Aufbruch zu Canyoning Teil 2 für Fortgeschrittene. Jonny unser Superführer brachte uns aktives Abseilen bei. Gleich wurde es in die Praxis umgesetzt von einer Brücke hinab in die Tiefe. Rutschen unter Baumstämmen hindurch Sprünge, aus bis zu 6m Höhe, direkt neben einem Wasserfall abseilen alles wurde festgehalten mit Johnnys Kamera. Allen 8: Uwe, Winni, Harry, Gaggi, Oli, Richard, Thomas und Bernd hat es Riesenspaß gemacht. Nach der Tour liefen wir noch über eine halbe Stunde ohne Neopren, alles verpackt wie ein Rucksack bis zum Auto. Ein gemütliches Bier nach den Strapazen und ein Schnitzel dazu. Rückfahrt zu unserem Hotel, geduscht und nasse Schuhe zum trocknen aufgebaut- ich hatte keinen Balkon. Abends in die City zum Essen, direkt am Bodensee haben wir ein Lokal gefunden. Heute Viertelfinale Türkei-Kroatien ein packendes Fussball-

Sommermärchen

spiel, Die Türkei gewann im Elfmeterschiessen, es wurde das erste mal ein Halbfinale erreicht. Als wir das Lokal verlassen, erlebten wir eine orientalische Nacht: türkischer Konvoi in ganz Bregenz. Die Leute waren völlig aus dem Häuschen. „Eh Alter, heb' mal kurz meine Fahne, isch hol meinen 3er BMW“. Ein Wunder das es nicht gekracht hat bei dieser wilden Fahreier. So eine Nacht erlebst du nur in Istanbul oder wie wir in Bregenz. Oma, Opa, Papa, Mama und alle Kinder stehen auf der Strasse - Korsofahren die ganze Nacht. Eigentlich wollten wir ein



Taxi nehmen, aber es war kein Durchkommen, also mussten wir zu Fuß nach Hause. Am Hotel angekommen gab's schräg gegenüber ein Tanzlokal- Nachtigal. An der Tür stand: „Nur mit gepflegter Kleidung“ aber für Freizeitsportler kein Problem ein nettes Mädchen, mit Inlinern unterwegs, sagte zu uns hier kommt jeder rein. Ein Abschlussbier mit Standardtanzen, Thomas jetzt weiß ich endlich was eine Tanzbar ist. Zurück am Hotel musste noch das Auge verwöhnt werden nebenan in der GoGoDance Bar. Zu früher Stunde sind die Letzten zum Abhängen ins Hotel geschlichen.

weiter auf Seite 15

Impressionen 2008



Frauen on Tour – Tagesausflug 2008

In Ulm, um Ulm und um Ulm herum!

Am 26. Juli frühmorgens, ausgestattet mit unzähligen Proseccodosen und anderem Proviant bestiegen wir den Zug Richtung Süden. Schon nach einer Stunde erreichten wir unseren Zielbahnhof und landeten direkt in der Ulmer Fußgängerzone. Dort genossen wir ausgiebig das Hobby einer jeden Frau – shoppen! Bepackt mit Einkaufstüten besorgten wir uns auf dem Wochenmarkt Käse, verschiedene Oliven, Tomaten und Baguette und machten ein herrliches Picknick auf dem Münsterplatz.



Nach all den Leckereien starteten wir unsere Sightseeing-Tour durch Ulm. An der blauen Donau kühlten wir unsere müde gelaufenen Füße und die trockenen Kehlen mit Prosecco. Im Schatten der Stadtmauer ruhten wir uns aus und hier gab es jede Menge zu beobachten!

Frisch betankt betrachteten wir Ulm aus 143 m Höhe nach einem nahezu grandiosen Aufstieg.



Ulmer Münster 768 Stufen





Der Hunger trieb uns auf die schöne Gartenterrasse der Lochmühle, wo wir uns spontan für den Seniorenteller entschieden.

Richtung Nachtleben, vorbei am XXL-Tabledance Car, ließen wir uns im Lichtermeer am Ufer der Blau nieder. Ein Handyanruf holte eine von uns zurück in die Realität: „Gute Nacht Freunde, es ist Zeit für mich zu gehn - was ich noch zu sagen hätte, ich muss noch mal auf die Toilette...“



Fifty



Es erwischt jeden Einmal. Maximal. Die Vollendung eines halben Jahrhunderts. Der Beginn des Lebensabschnittes, wo sich Gelenkschmerzen zu Wort melden, die Prostata nicht nur Prost sagt und der Coitus Interruptus schon am Coitus scheitert!

Nein, so schlimm ist es nicht. So schlimm darf es nicht sein. Deshalb (unter anderem) hat Dittus beschlossen diesen Beginn des Lebensabschnittes mit all seinen Freunden, Weggefährten, Verwandten und Liebsten zu feiern. Und da feiern alleine nicht reicht, wurde auch kurzerhand ein Fußballspiel zwischen dem TSV Harthausen (AH) und dem FZS organisiert.

Das Spiel:

Wie jede gute Mannschaft haben wir uns gründlich mit dem Gegner auseinandergesetzt und uns eine Taktik überlegt. Folgende Aufstellung wurde gewürfelt:

Tor: Dittus (1. Halbzeit), Reiner (2. Halbzeit)

Abwehr: Uwe, Gaggi, Jürgen und Nobbe

Mittelfeld: Olli, Dimi, Petz und Hörthy

Sturm : Harry und Winni



Dass diese Aufstellung so nicht lange Bestand haben würde, war jedem klar. Aber mit irgendeinem Vorsatz mussten wir ja in das Spiel gehen.

Der Gegner (alles Funktionäre, Trainer, Aktive des TSV Harthausen) machte optisch einen ziemlich fitten und entschlossenen Eindruck. Irgendwie hatte jemand vergessen ihnen mitzuteilen, dass es ein Freundschafts- bzw. Benefizspiel zu Gunsten eines alternden Menschen ist. Und so begann das Spiel. Ellenbogen hier, Knie dort. Im Stadion der Freundschaft waren wir anfangs definitiv nicht. Aber einem FZS-Erprobten macht so etwas nichts aus. Schnell hatten wir uns darauf eingestellt und spielerisch dem Gegner den Schneid abgekauft. Kombinationen wie aus Klinsis Trainer-Camp waren an der Tagesordnung und immer deutlicher wurde der Unterschied zwischen Spielkultur (FZS) und Möchtegern (TSV Harthausen). So war es zwangsläufig, dass schon relativ früh in der ersten Halbzeit das 1:0 fiel. Hinten alles dicht, das Mittelfeld solide und der Sturm fahrlässig, dies ist die Zusammenfassung der ersten Halbzeit. Das einzige Manko war, das unser Torwart (das Geburtstagskind) arbeitslos war, weil die Abwehr (und es sind nur teilweise die 4 oben genannten Spieler) alles abräumte, was ansatzweise auf Sie zukam. Wenigstens konnte er sich beim Nichtstun nicht verletzen! Die zweite Halbzeit begann wie die erste. Fast. Zuerst musste geklärt werden, wer denn noch spielen kann und die Resonanz auf das Wort „Auswechslung“ war riesig. Glückliche Gewinner gab es aber nur einen (dies ist sogar eine schlechtere Quote wie beim Samstagslotto). Der Rest musste sich noch eine Halbzeit auf dem Platz quälen, bevor es zum angenehmen ruhigen Teil der Veranstaltung gehen konnte. Die zweite Halbzeit ist schnell erzählt. Den Gegner hatten wir schnell im Griff. Die Cheerleader hatten unseren Torwart schnell im Griff. Die Kräfte ließen nun bei beiden Seiten nach, so dass eine allgemeine Erleichterung zu spüren war, als der Schiri das Spiel beim Stand 3:1 zu Gunsten des FZS abgepfiffen hat. Eine kleine Randnotiz. Das Geburtstagskind hatte nun die Seiten gewechselt und war als Stürmer unterwegs. Verletzen konnte er sich wiederum nicht, da das Mittelfeld und die Abwehr ihm keinen Ballkontakt zuließen. So fürsorglich sind wir.

Das Apres-Spiel:

Nachdem nun der Pflichtteil erfüllt war, kam der entspannte Teil des Abends. Dies war auch bitter nötig, denn einige waren vom Spiel bzw. Gegner gezeichnet. Natürlich lies sich der FZS nicht lumpen und das Geburtstagskind (kann man bei Fünzig noch vom Kind reden?) musste sich sein Geschenk beim Elfmeterschießen hart erarbeiten.

Mit der Eröffnung des Buffets und der Bar (die isotonischen Getränke waren der Renner) ging es in den letzten Teil des Abends über. Wein, Weib und Gesang waren ein Teil des Abends. Der andere waren Bier, Schnitzel und Fleischküchle. Eine ausgelassene, feucht-fröhliche Stimmung umgab das Festzelt, und die Zeit verging wie im Flug.

Lieber Dittus, vielen Dank für diesen tollen Tag. Möge er Dir genauso viel Spaß gemacht haben wie uns.

Viel Erfolg, Gesundheit und alles Glück auf Erden wünscht Dir der **FZS**

Keine Wanderpokalweitergabe beim Kartfahren

Echte Rennsportfans fahren Kart. Höhepunkt jedes Jahres ist für manche FZSler die legendären 30min-Rennen auf einer Kartrennstrecke.

Das Wetteifern von Hörthy, Uwe, Axel, Howy, Petz, Gagi, Harry & Co. fand in diesem Jahr nicht statt.

Aber so hätte es sein können:

Die knapp 200.000 Zuschauer konnten nach der Genesung vieler Fahrer endlich wieder einmal ein grandioses Event erleben. Trotzdem gab es nicht nur spannende Wettkämpfe, sondern auch zahlreiche Unfälle.

Das Engagement der Favoriten glich in diesem Jahr eher einem Trauerspiel. Schumacher, Hamilton, Massa oder Heidfeld hatten sich lange vorher schon entschieden, diesen Traditionsrennen den Rücken zu kehren. So mussten die Hobbyfahrer wie die FZSler die Kohlen aus dem Feuer holen.

Zum ersten Mal nahm Richi mit zwei werksunterstützten Sporttherapeuten Dimi und Thomas an dem Ritt in der Kusterdinger-Achterbahn teil. Besonders das 13 PS starke Erprobungsmodell eines Superkart wurde nicht nur wegen seines knalligen Sounds schnell zu einem der Publikumsliebliche. Am Steuer des schwarz-grünen Bodenrutschers sollte der Rennfahrer Gagi der etablierten Konkurrenz von Axel, Uwe und Hörthy Angst machen.

Paralleles Universum - Bei Profis wie Hörthy, Uwe und Axel ist die Sache klar. Doch warum schlagen sich ganz normale Menschen 30min auf der schwierigsten Rennstrecke in Kusterdingen um die Ohren?

Sicher, die Atmosphäre beim 30min-Rennen ist mit nichts zu vergleichen. Aber die dunkle Hölle wird auch zu einer Flucht aus der Welt der Akten und Bilanzen in ein schwarz-weiß-geflaggtes Parallel-Universum. Eines, in dem sich kühle Rechner in heißblütige Rennfahrer mit Benzin im Blut verwandeln. "Oft habe ich noch Anzug und Krawatte an, wenn ich zur Rennstrecke komme", sagt Fahrer Hörthy, im bürgerlichen Leben Manager bei einem Kugelplatzierungsunternehmen. Sobald die Hobby-Piloten den Eingang zum Fahrerlager passieren, zählen nur noch der Sound der Motoren und der Geruch von Gummi. "Vielleicht sind wir ja alle ein bisschen bekloppt", gibt Teamchef Harry zu und geht grinsend zurück in die Box.

Familiensache - Die Trainingssitzungen zeigten nicht die zeitlichen Unterschiede zwischen Werksteam und Hobbypiloten. Während das grün-schwarze Kart an den Top Ten kratzen will, hatte Petz beim Training große Probleme: Das Triebwerk hatte wohl eine schlaflose Nacht. Im Trainingslauf ist ein Ventil abgerissen. Motordefekt – das Aus schon 9min vor der Startflagge?



Fortsetzung auf Seite 10

Das FZS-Team



Fortsetzung von Seite 9

Zwar hat Petz ein Ersatzaggregat mit. Aber auf einen kompletten Motorwechsel sind die Schrauber nicht eingestellt. Schnell wird das Team-Zelt zur Behelfswerkstatt umfunktioniert. Dem Mechaniker fehlt ein Motorkran. "Zum Glück ist die Hilfsbereitschaft der anderen Fahrer enorm. Das ist wie eine Riesen-Familie hier", sagt Winni. Der Motorwechsel klappt, bis 2 Minuten vor Start wird ohne Pause geschraubt. Dann geht es mit einer Tüte voll Hoffnung: „Ob die Maschine hält?“ als letzter an den Start. "Wir können nicht mal eben einen neuen Motor einfliegen lassen", sagt Harry. "Bei uns muss alles Low-Budget sein." Harry geht mit einem roten Kart von 2005 an den Start. "Das rote Kart ist ein echtes B-Kart, hat 150.000 Kilometer auf der Uhr", sagt der Meistermechaniker von Harry zu uns.

Unfall - Der Start steht bevor. Die Anspannung wächst spätestens dann, wenn es in die Startaufstellung geht. Die ersten zwei Minuten wird zumeist „ohne“ großes Risiko gefahren. Läuft das Kart ideal? Kann man das Tempo der Konkurrenz mitgehen? Gibt es technische Probleme? In den Boxen blickt man nach den ersten Runden nur in lachende Gesichter. Die Zeiten sind gut.

Das grün-schwarze Kart hat sich bereits seit dem Training nicht nur bei den Fans, sondern auch bei der Konkurrenz einen Namen gemacht. Nach den ersten Runden wurde die Top Ten im Gesamtklassement geknackt. Kurze Zeit später ist man bereits auf Platz drei – vor Platzhirschen wie Axel und Howy. Auf dem Weg zum Podium läuft alles prächtig, als es bei einer Überrundung von Winni zu einem folgenschweren Überholmanöver kommt. Das schwarz-grüne Kart mit Gaggi am Steuer und Newcomer Richie kommen sich in die Quere – beide Karts verkeilen sich und blockieren die Strecke. Die Stimmung von Gaggi-Fans an der Strecke ist am Boden.



Renn-Dreier - Derweil zieht Hörthy in aller Ruhe seine Runden.

Die kurz aufgekeimten Hoffnungen auf das Siegereppchen sind schnell verflogen. Der komplette Vorderwagen ist verzogen, das ganze Chassis ebenfalls stark beschädigt. "Wir haben großartig performt, obwohl wir das Kart nur einmal kurz auf dem Allgäuer-Race-Track testen konnten", kann der Pilot Gaggi seine Enttäuschung nach dem Rennen nicht unterdrücken: "Ohne Unfall wäre ein Platz unter den ersten drei in jedem Fall drin gewesen."

Bei Hörthy knallen die Korken. Man ist froh, nach harten 30 Minuten ins Ziel gekommen zu sein.

So etwas macht Lust auf eine Fortsetzung...

Hocker und Trainingsmeister

Wir haben einen neuen Hocker...

Trainingsbesuche

Name	von 44 x (05)	von 47 x (06)	von 46 x (07)	von 39 x (08)
Barnick, Klaus	11	11	-	-
Briegel, Richard	-	-	9	3
Cerny, Uwe	40	44	43	37
Gleich, Dietmar	32	33	22	23
Hammer, Winfried	39	43	45	39
Hörth, Jürgen	19	18	24	27
Käther, Axel	10	-	6	2
Knöll, Martin	29	30	24	22
Lang, Norbert	34	36	18	17
Nedel, Thomas	-	-	-	22
Oswald, Dieter	-	3	-	-
Perwolfinger, Peter	37	36	36	33
Reinelt, Harald	28	31	42	22
Reinelt, Jürgen	15	31	17	-
Rist, Jürgen	8	11	10	2
Scheurenbrand, Michael	5	4	-	-
Schmidt, Jürgen	24	21	18	14
Seel, Frank	12	15	5	-
Spohn, Reiner	7	26	30	21
Strauß, Jürgen	25	24	24	8
Tsatalpasidis, Dimitrios	29.5	43	43	36
Wetzel, Oliver	10	12	8	8

Anzahl der Hockerstriche

Name	2004	2005	2006	2007	2008
Barnick, Klaus	-	-	-	-	-
Briegel, Richard	-	-	-	3	3
Cerny, Uwe	14	13	17	15	12
Gleich, Dietmar	-	1	-	3	-
Hammer, Winfried	3	4	8	5	7
Hörth, Jürgen	-	-	2	3	-
Käther, Axel	-	-	-	-	1
Knöll, Martin	15	7	8	5	10
Lang, Norbert	4	7	8	5	1
Nedel, Thomas	-	-	-	-	1
Oswald, Dieter	1	-	2	-	-
Perwolfinger, Peter	19	20	20	19	28
Reinelt, Harald	28	34	31	42	29
Reinelt, Jürgen	3	1	1	-	-
Rist, Jürgen	9	9	9	3	2
Scheurenbrand, Michael	-	-	-	-	-
Schmidt, Jürgen	4	3	1	4	1
Seel, Frank	4	2	3	1	-
Spohn, Reiner	18	21	36	37	27
Strauß, Jürgen	33	33	27	33	17
Tsatalpasidis, Dimitrios	-	25	35	38	32
Wetzel, Oliver	-	-	-	1	-

Skat 8.11.08

Dieses Jahr wurde das Skatturnier von Petz organisiert. Nach der Raucherlunge im letzten Jahr wurde in der rauchfreien Krone gespielt (wollte der Wirt nicht schließen und sich nach Ibiza absetzen??) Dem Aufruf in der Shoutbox folgten 9 Spieler. Dietmar, Winni sowie Uwe (der auch noch gleich für Dimi) sagten ihre Teilnahme ab-selber schuld!

Es konnte also an drei Tischen gezockt werden. Nach dem Auszählen der Punkte stellte sich heraus, dass es zwei Gewinner gab.

Sieger und gleichzeitig Ausrichter des nächsten Turniers

1. **Robert** 1422 Punkte

1. Martin 1422 Punkte

3. Ritchy 1260 Punkte

4. Reiner 1236 Punkte

5. Petz 1170 Punkte

6. Marion 932 Punkte

7. Howy 809 Punkte

8. Axel 746 Punkte

9. Harry 719 Punkte



Die neuen Leiden des jungen D.

Eigentlich war es ein schöner Tag, der 07.07.08. Der Arbeitstag war zwar stressig aber erfolgreich, die Sonne schien und ich war in der Stimmung Helden zu zeugen. Naja, nachdem das mit dem Zeugen in der heutigen Zeit als Single nicht so einfach ist, entschied ich mich dafür, mich als Held des Tores feiern zu lassen. Und, ohne jetzt übertreiben zu müssen, ich war gut. Verdammt GUT. Jedenfalls bis „ES“ geschah. Ich kann nicht genau sagen was geschehen ist (eigentlich darf ich es aus versicherungstechnischen Gründen nicht). Jedenfalls flatterte der EM-Ball bei einem Klärungsversuch meines Mitspielers (nennen wir ihn mal „Derdernietrifft“) an meinen kleinen Finger, küsste und penetrierte ihn und flog danach weiter ins Toraus. Mir war sofort klar: „Hmh, hier stimmt was nicht!“, aber ich spielte weiter. Als das mulmige Gefühl zwei Minuten später immer noch da war, entschied ich mich dafür, mir den Finger anzuschauen. Ich hätte es lieber bleiben lassen sollen.

„Oh, oh, das sieht aber gar nicht gut aus“ waren die Sätze, die aus allen Richtungen auf mich einschlugen. Und das Dumme war, sie hatten Recht. Nach kurzer Rücksprache mit meinem Ärzteteam, wurde der Entschluss gefasst, mich ins Krankenhaus zu fahren, um die Verletzung professionell versorgen zu lassen. Also schnell unter die Dusche und ab ins Krankenhaus. Doch irgendwie hat mein Kleinhirn den Satzteil „unter die Dusche“ falsch interpretiert. Denn als ich mich frisch eingeseift hatte, überkam mich plötzlich dieses Gefühl der Leichtigkeit und ich war auf dem direkten Weg die Stoßfestigkeit der Fliesen zu testen. Zum Glück (der Fliesen) wurde ich noch aufgefangen und danach kontrolliert und sanft in die Horizontale befördert. Wie man es halt so macht – bei Kreislaufproblemen. Dank einer vorbildlichen Erste-Hilfe-Versorgung war ich Minuten später abfahrbereit und das Abenteuer „Krankenhaus-Ruit“ konnte beginnen.



„Bitte kurz klingeln“ stand unterhalb der Klingel und ich befolgte diese Anweisung natürlich. Nichts rührte sich. War das „kurz“ nun zu kurz? Wie kurz ist „kurz“? Kann ich das in meinem Schock-Zustand überhaupt selber entscheiden? Nichts rührte sich. Als ich nun kurz davor war nochmals „kurz“ zu klingeln hörte ich ein paar Schritte und ein „Ja Bitte?“. Ich war erleichtert, mein „kurz“ war doch lang genug, aber, es ist 22.30, es klingelt an der Notrufklingel im Schwesternzimmer und die Stimme fragt „ja, Bitte?“?

Was erwartet Sie? Ein „Entschuldigung, wo geht's hier nach München?“ oder „Können Sie mir bitte die Lotto-Zahlen sagen?“? Ich entschied mich spontan für „Ich glaube ich habe ein Problem mit meinem Finger!“. Man möchte die Leute, die einem helfen sollen, ja nicht gleich verärgern. „Oh, oh, das sieht aber nicht gut aus. Wahrscheinlich ist die Sehne ab!“ OK, das mit dem Verärgern beruhte wohl nicht auf Gegenseitigkeit. „Am besten, wir röntgen das mal um sicher zu gehen“ sagte Sie und schickte mich zur Röntgen-Abteilung.

Also man kann sagen was man will, aber abends um 22.45 kommt man als Patient ziemlich schnell dran. Gut, die Krankenschwestern sind nicht wirklich glücklich einen zu sehen, aber ich hatte eigentlich auch was Anderes vor zu diesem Zeitpunkt. Mit den Röntgenbildern in der Hand ging es dann wieder zurück zu meiner Lottoschwester. Wenn jetzt jemand gedacht hat, die Schwester würde auf mich warten, hat falsch gedacht! War ja auch sowas von unwahrscheinlich, das der Typ, der nach oben geschickt wurde 5 Minuten später wieder vor einem stehen würde. Also nochmals „kurz“ klingeln. Diesmal war „kurz“ etwas länger – Strafe muss sein. Sekunden später kam wieder das „Ja, Bitte ?“. 6,7,11,15,42,49 und die Zusatzzahl 16 dachte ich mir und gab kleinlaut „ich habe nun die Röntgenbilder“ von mir. Ich gab ihr die Bilder und folgte ihr ins Behandlungszimmer.

Ein „es ist halb so schlimm“ wäre jetzt echt gut gewesen. Das „Oh, oh, so was habe ich ja schon lange nicht mehr gesehen“ dagegen war gar nicht gut! Und das „Markus, das musst Du dir unbedingt anschauen“ bestärkte mich in meinem Gefühl, das Nina Ruges „Alles wird Gut“ doch gelogen ist. Markus, dies ist der Notarzt an diesem Abend, kam daraufhin schnell in das Behandlungszimmer, schaute sich das Bild an, dann mich, dann

das Bild, dann mich und was hat er dann wohl gesagt? „Stimmt, so was habe ich schon lange nicht mehr gesehen!“ Schön, dass ich mindestens zwei Menschen an dem Abend eine Freude machen konnte.

Markus erklärte mir dann, dass ich meinen kleinen Finger ausgekugelt hatte und dass er nun versuchen würde, ihn wieder „reinzukugeln“. Daraufhin erklärte ich Markus ganz sachlich, dass ich auf die Reaktionen meiner rechten Hand keinen Einfluss habe und sollte sie zufällig in Richtung seines Kopfes in Form einer Faust unterwegs sein, er es doch bitte nachsehen solle. Er rückte seinen Stuhl einen halben Meter weiter weg.

Die Behandlung selbst hat gar nicht weh getan. Nach 10 Sekunden war alles erledigt. Gut, ich hatte wieder einen Kreislaufkollaps, musste mich hinlegen und was trinken, aber was soll's. War ja schließlich schon im Krankenhaus. Nach einem nochmaligem Röntgenbild bekam ich eine kleine „Captain-Future-Schiene“ mit der Anweisung: „Drei Wochen tragen, danach sollte alles wieder OK sein.“ Denkste!

2 Wochen vergingen und eine Besserung war nicht wirklich erkennbar. Also wurde Plan B aktiviert: der Hausarzt. Natürlich ohne Termin und telefonische Vorankündigung platzte ich Dienstagnachmittag in die Praxis und spielte den „sterbenden Schwan“ vor. Funktioniert immer. „OK, gehen Sie ins Wartezimmer. Ich rufe Sie dann auf. Aber das nächste Mal bitte vorher einen Termin machen.“ sagte dann die Arzthelferin genervt. „Ja Madam, Danke Madam, Entschuldigung Madam, kommt nicht wieder vor Madam.“

„Oh, oh, das sieht gar nicht gut aus“ sagte diesmal Dr. Braun, mein Hausarzt. „Der Finger müsste eigentlich so sein“ sagte er und drückte so fest, dass ich nur noch japsen konnte „das tut gerade SEHR WEH!!“. „Ich weiß“ sagte er mir grinsend ins Gesicht. OK, welches Auge soll blau werden. Das rechte oder das linke oder schaffe ich es vielleicht mit einem Schlag, dass beide blau werden? Plötzlich lies er wieder los und ich war so glücklich dass der Schmerz nachließ, dass ich meine rechte Faust wieder entspannen konnte. Außer Schmerzen brachte dieser Nachmittag auch eine Überweisung für den Orthopäden für den nächsten Tag.

Die „sterbende-Schwan-Nummer“ musste ich beim Orthopäden nicht mal vorspielen. Anscheinend sind sie gewohnt, dass Menschen mit spontanen Verletzungen einfach so vorbeikommen. Das „Oh, oh, das sieht gar nicht gut aus“ blieb mir allerdings wieder nicht erspart und meine Reise durch die Krankenzimmer Deutschlands führte mich nun ins Krankenhaus Nürtingen.

Nun ist Mittwochvormittag, Frau Frosch (so heißt tatsächlich die Empfangsdame in der Chirurgischen Abteilung) schaute mich mit ihren großen Augen an. „Ich habe es echt probiert telefonisch einen Termin zu machen, aber es war immer belegt.“ Ihre Augen wurden größer. „Wirklich“ erwiderte ich ihren drohenden Blick. Wäre jetzt interessant zu wissen was zuerst da war, der Blick oder der Name. „Ab 13 Uhr haben wir Sprechstunde, da können Sie ihr Problem einem Arzt vorstellen.“ sagte Sie dann schließlich. „Ja Madam, Entschuldigung Madam, Danke Madam, kommt nicht wieder vor Madam.“

„Oh, oh, das sieht aber nicht gut aus!“ Tja, wenn es gut aussehen würde, würde ich ja nicht unbedingt hier meine Zeit verbringen wollen. Irgendwie bekam ich langsam das Gefühl, dass auf meiner Stirn folgendes tätowiert ist:

bitte LAUT vorlesen: Oh, oh, das sieht aber gar nicht gut aus! „Ich glaube, wir müssen operieren um das Einigermassen wieder hinzukriegen.“ Dong, das war ein Schlag. „Haben Sie morgen Zeit?“ Dong, Dong.

„Ähm, ja, ähm, ist es so schlimm ?!“ stammelte ich vor mich hin. „Wahrscheinlich ist das Gelenk nur verklemmt. Wir müssen aufschneiden, das beheben und danach geht's wieder.“

OK, ich hatte sowieso nicht viel vor am Donnerstag und eine Wahl hatte ich eigentlich auch nicht.

Die Vermutung mit „wahrscheinlich verklemmt“ war wohl nicht ganz richtig. Der OP-Arzt teilte mir mit, dass sie doch nichts Verklemmtes gefunden hätten. Er hätte meinen kompletten Finger verbiegen können und nachdem das alles in Ordnung war hätte er es einfach wieder zugenäht. Ich verstand nun nichts mehr, aber es war in Ordnung, ich stand ja noch unter Drogen. Ich hoffte auf die Sprechstunde am nächsten Tag. Da würde ich schon Bescheid bekommen, wie, was wann und wieso, dachte ich.

„Oh, oh, das ist eine sehr schwere Verletzung, die Sie da haben. Das sah gar nicht gut aus.“ sagte der Sprechstunden-Arzt. OK, der Satz klingt nun zwar etwas anders, an der Grundtendenz hat sich aber nicht wirklich was geändert.

„Es könnte sein, dass der Finger steif bleibt.“

Lieber Gott, ich möchte meinen Standard „Oh-oh-Satz“ wieder haben!

„Wir kriegen das aber wieder hin. Nur nicht die Hoffnung verlieren.“ sagte er und entließ mich ins Wochenende. Nun sind ein paar Tage vergangen und eine Besserung des Fingers ist in Sicht. Die Beweglichkeit ist zwar immer noch extrem eingeschränkt, aber mit gutem Willen, Training und Krankengymnastik bin ich guter Hoffnung, dass diese Geschichte ein gutes Ende nimmt. Eigentlich war es ein schöner Tag, der 07.07.08.

Eigentlich.

ANZEIGE

BAUKOLLEKTIV

73770 Denkendorf - Claudiusstraße 19

Denkendorf- Es ist vollbracht. Nach monatelanger Vorbereitung und tage- und nächtelanger Schufterei wurde das Unmögliche möglich gemacht. Eine kleine Gruppe Enthusiasten, die auch sonst im Ort von sich reden machen, wurde beim besagten Bauobjekt des Öfteren gesehen. Mal auf dem Dach, mal auf der glänzenden Aluleiter, mal in der Garage, mal davor. Stets mit einem Lächeln auf dem Lippen wurde emsig an der Fertigstellung diesen Kleinodes gearbeitet. Unbestätigten Meldungen zufolge, soll im Dachgeschoss neben einem hochmodernen Tagungszentrum auch eine Wellness-Landschaft entstanden sein. Im Untergeschoss finden sich neben dem obligatorischen Schwimmbad auch die bald eröffnende Spielbank mit Roulette und Pokertischen. Oberbauleiter Spohn: „Nach anfänglichen Schwierigkeiten konnten wir den Bauherren - auch dank der tatkräftigen Unterstützung durch seine Frau- zu der einen oder anderen Handarbeit bewegen. Das Ergebnis lässt sich durchaus sehen“. Durch eine durchdachte Planung konnten viele Probleme zwar nicht beseitigt, dafür jedoch ausgiebig durchgesprochen werden. Montags



wurde ein Jour fixe im örtlichen Lokal „Krone“ bzw. in der Baubaracke am Sportplatz eingerichtet. Durch die bis dato einmalige Zusammenarbeit von Experten aller Gewerke, konnten unnötige Wege vermieden werden. Bauherr Hörthy lobte das Team beim Richtfest über alle Maße. „Es ist schön, wenn man über den Rückhalt soll eines kompetenten Teams verfügt,

da nimmt man es auch gerne mal auf sich, die anderen Sportkameraden den ganzen Sommer lang gewinnen zu lassen, um sie bei Laune zu halten. Nur kurz vor Weihnachten - nach dem Umzug - war Schluss damit!“ so Hörth weiter. Die Redaktion wünscht viel Glück im neuen Heim.

OBERBAULEITUNG: Dr. Dupl. Reiner Spohn, zwei Straßen weiter

STATIK/FENSTER/SONSTIGES: Winni Windolf Hammer, Neuhausen

ELEKTRIK: Fa. Petz Perwolfinger, drei Straßen weiter



Wir bedanken uns für die hervorragenden Zusammenarbeit. Dank Ihnen konnten wir unserem Umsatz im Geschäftsjahr 2008 um 248 % steigern! Gerne steht Ihnen unser Außendienstmitarbeiter R. S. auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite.

SMT -

Schrank-Montage-Team

Wir gratulieren zum gelungenen Aus-,Um-,und Einzug und hoffen für Sie, dass die Schränke auch nach unserer 14-tägigen Gewährleistung noch stehen.

Wir bringen garantiert auch ihre kantigen Möbel ins Obergeschoss! Was nicht passt, wird passend gemacht!

AUTOMATEN GLÖCKLER



- extra niedriger Geldschlitz
- Umzugsservice
- Leasing
- Kauf
- günstig

... T ... Home ...

3.Tag Frühstück dann Wanderung zum Pfänder. Dietmars Rückzug und anschließender Bahnfahrt nach oben. Gemütliches Essen und Trinken, dann Umsonst- Abfahrt ins Tal dank Oli's Überredungskunst mit unserer Eintrittskarte von der Seebühne. Abends beim Italiener Piz-zaessen, tausende kleine Mücken stechen auf uns ein und bewegen uns zum Rückzug ins Hotel Deutschmann. Nach dem Fußballspiel ein letzter Besuch in der Go Go Bar .

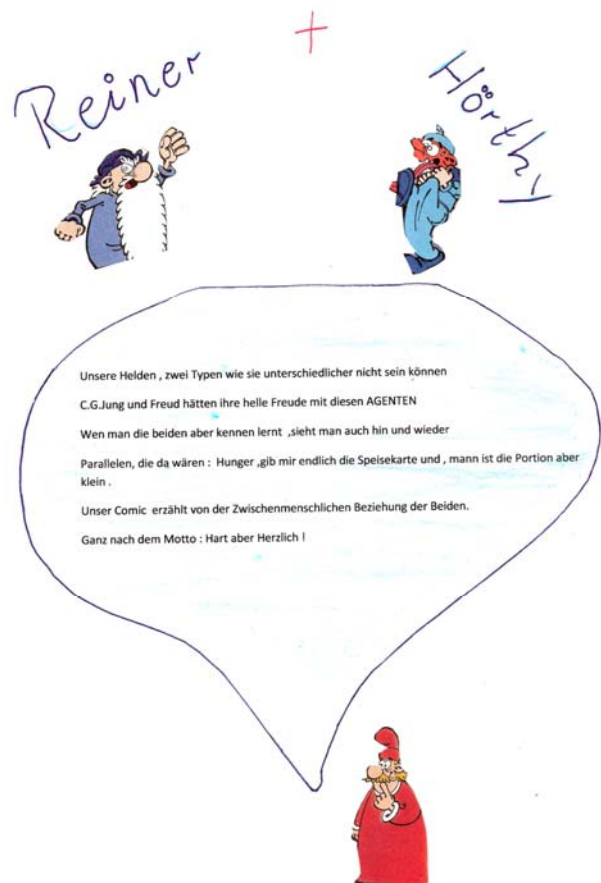
4.Tag aufstehen ,frühstücken und am Bodensee das herrliche Wetter genießen Alle die dabei waren, es war ein toller Ausflug , die die nicht dabei waren eigentlich schade Bis bald im Nächsten Jahr

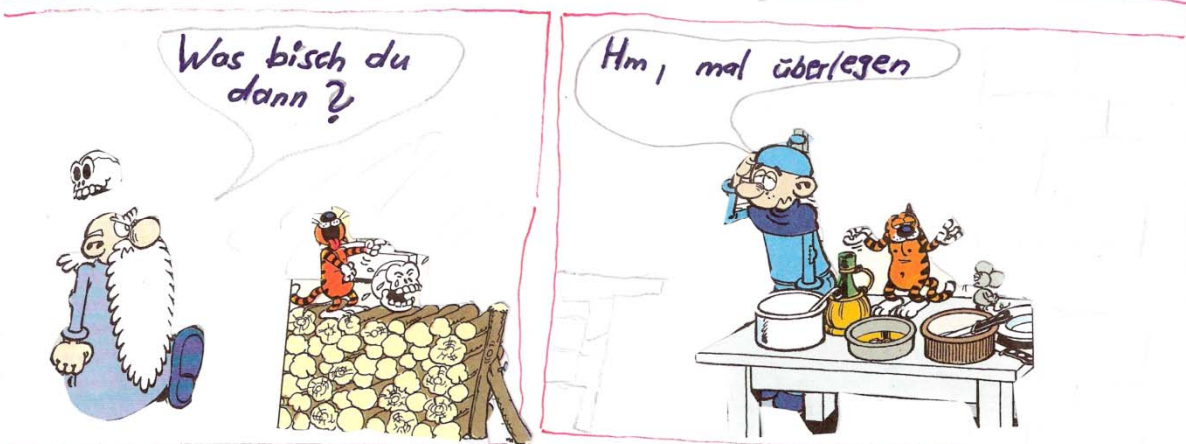
Winni

S w e i W e i z e n B i a r s i n g a n i x

Der Ministerpräsident von Acad is fua di Auussagee, das man undr Umständn nach dm Genuss von swei Weizen Biar nch Autofahn könne, von der Gewergschafd der Polizei schaf kritisiert wordn. Ich frag mich ,was ihn do grittn hot. Vrmutlich hot er grod swei Weizen Biar trunkn ghabt, als er des gsagt hot, mointe där gdP-Landesvorsitzende Harald Schneider in Sturgert. So waas mocht unsre Arbeit sunichte. Wir möchten der Gewergschafd der Polizei an diesa Stelle aufs Schärfste wiedersbrechen. Swei Weizen Biar sin ganix. Nach swei Weizen Biar fahn wir noch Audo wie Schumi unt schreibn näbenher noch ein Artkl für die Seitung, da wo mir schaffn.

Host mi Brost







Das Allerletzte: Der Freizeitsport Kleinanzeiger

STIFTUNG WARENTEST

www.test.de 7,50 Euro sfr 14,80 08002 Sonderheft zu A110006

test **SPEZIAL**

Mountainbikes

Tester gesucht !

Für einen groß-angelegten Test suchen wir echte Draufgänger. Es sollen Bruch- und Schleiftests durchgeführt werden, die wir so nicht simulieren können. Stuntmen kommen nicht in Frage, da die Test ja echt sein sollen. Wer sich also nicht scheut in voller Fahrt über den Asphalt zu fräsen, soll sich bitte melden unter:

fuereinweizentuichalles@test.de



Biete 1000 Liter OSMO-Farbe

Falls Sie sich mit dem Gedanken tragen, ihre Wohnung wieder mal auf Vordermann zu bringen, dann hätte ich da was für Sie!

Mit dabei ist DER Bau-Spezialist schlechthin. Sie müssen lange suchen, bis Sie so eine Kapazität auf dem Gebiet des Heimwerkens finden. Vergessen Sie John Kosmalla, Eva Brenner oder Tine Wittler !



Ab jetzt gibt es:



werleitmirneleiter@zweg.de

Geschenktipp 2008



Polizeidirektion Esslingen Polizei Baden-Württemberg



Fahndung

Die Kripo Esslingen bittet die Bevölkerung um Mithilfe bei der Identifizierung der gesuchten Personen. Neben Bankraub fiel der Täter mit der Sonnenbrille durch Mundraub von diversen Pilsgetränken in Bregenz auf. Er mischte sich geschickt unter die feiernden Personen auf der Fanneile. Als die Polizei ihm schon dicht auf die Fersen war, stürzte es sich von 18 m Höhe in einem Canyon in die Tiefe. Es ist nicht auszuschließen, dass er bei den Straftaten eine Perücke trug.

Sachdienliche Hinweise an die Kripo Esslingen oder jede andere Polizeidienststelle.

Nachhilfe gesucht

Würde gerne lernen, wie man ein Volleyballnetz fachgerecht abbaut.

burgrinnenbach@ofi.de

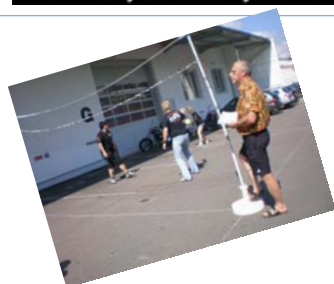


Suchen Sie auch noch eine zweite Heimat?

Ich hätte da einen Tipp für Sie! Sie treffen mich in der Regel bis in die frühen Morgenstunden an. Falls Sie durch den Qualm schauen können, finden Sie mich bestimmt. Anderenfalls bei den Events als Schiri, Pfarrer on bike oder Schließer und unter

alwaysbirkenstock@dragbar.net

DRAGBAR
bikes, babes, drinks and more



Impressum

Themenvorschläge und Anregungen sind selbstverständlich jederzeit herzlich willkommen. Bitte schreibt eure Artikel schon während des Jahres. Es wird alles gesammelt und ist bei Redaktionschluss so schnell in druckbare Form gebracht. (hat bis jetzt noch nie geklappt!)

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:

Winni, Dimi, Petz, Fom, Axel, Uwe

